

Werkstattgespräch mit Taketoshi Ito

Evelyne Schoenmann



Take, ich weiß, dass Du einen Hintergrund in Architektur hast. Würdest Du uns bitte ein wenig über Deine Biografie und den beruflichen Werdegang erzählen?

Nun, ich habe zwei Jahre lang Umweltbauingenieurwesen an einer Universität studiert, bis ich die Ausbildung abbrach. Ich glaube, dass der architektonische Hintergrund keinen Einfluss auf meine Arbeit hat, da ich mich nicht sehr für diesen Be-

reich interessiert habe. Der einzige Grund, warum ich Architektur als Hauptfach gewählt habe, ist, dass es das einzige Fach zu sein schien, das mein konservativer Vater damals gutheissen konnte. Er hätte mir niemals erlaubt, Kunst oder Innenarchitektur zu studieren. Nachdem ich mein Studium abgebrochen hatte, begann ich 2002 als Lehrling in einer Töpferwerkstatt in Mashiko zu arbeiten. Leider ist mein Meister im selben Jahr verstorben. Nach-

dem ich 4 Jahre lang verschiedene Techniken studiert und versucht hatte, meinen eigenen Stil zu finden, verließ ich die Manufaktur, um mich selbständig zu machen. Etwa zwei Jahre lang verdiente ich meinen Lebensunterhalt durch den Verkauf meiner Werke bei verschiedenen Anlässen und nach drei Jahren begann ich, meine Soloausstellungen zu organisieren. In diesen zehn Jahren habe ich meinen Schnitzstil entwickelt, trotzdem kämpfe ich immer noch darum, dem Ideal näher zu kommen.

Denkst Du, dass es für Dich als Keramiker ein Vorteil oder eher ein Nachteil ist, in der berühmten Keramikstadt Mashiko zu leben?

Ich glaube, es gibt mehr Vorteile als Nachteile. Mashiko ist im Gegensatz zu anderen Keramikstädten ein Ort, in dem Zugezogene und diejenigen, die Keramiker werden wollen, auch ohne Referenzen akzeptiert werden. Die Töpferwerkstätten und Keramikmeister sind für Lernwillige offen. So kommt man in der Stadt leicht mit Menschen zusammen, die die gleichen Ziele haben und kann mit ihnen über die Zukunft und die eigenen Träume sprechen, oder Informationen austauschen. Zudem konnte man hier auch vor dem Auftreten von Online-Shopping problemlos alles einkaufen, was man für die Produktion brauchte. Und was über diese Stadt auch gesagt werden kann ist, dass Mashiko eine gemächliche Stadatmosphäre hat. Wandel vollzieht sich sehr langsam hier. Manchmal aber habe ich auch das Gefühl, dass es nicht genug Anreize gibt, um kreativ zu sein.

Deine kunstvoll geschnitzten Werke erinnern mich an gotische Glasfenster oder persische Schnitzereien. Sag uns bitte, was Dich zu diesen Formen und Mustern animiert.

Das ist eine interessante Beobachtung. Was mich inspiriert, ist jede Schönheit, die ich in der Welt gesehen, gehört oder gefühlt habe, einschließlich herausragender Gebäude, die ich in Europa gesehen habe. Das mag der Grund sein, weshalb meine Arbeiten einen solchen



Eindruck vermitteln. Meine Arbeit ist die Projektion meiner Emotionen, wenn mich etwas Mächtiges tief berührt, eine Kraft der Kunst zum Beispiel, der Architektur, der Musik, der Speisen, der Natur und so weiter. Außerdem fühle ich mich zu Gebeten, sakralen Gegenständen und Dingen hingezogen, die einen starken Bezug zu Leben und Tod haben. Aufgrund traumatischer Kindheitserfahrungen zweifelte ich immer am Sinn des Lebens.

Die Schönheit des Lebens und des Todes fasziniert mich immer noch.

Ich kann mir vorstellen, dass solche Erlebnisse prägen. Kannst Du unseren Lesern anhand Deines hier gezeigten Kunstwerkes technische Empfehlungen zum schrittweisen Vorgehen geben?

A. Luftfeuchtigkeit

Stellen Sie die Luftfeuchtigkeit im Atelier mit dem Luftbefeuchter auf 80%

ein, damit der Ton nicht zu schnell austrocknet.

B. Formgebung

Formen Sie den Ton mit der Töpferscheibe, wenn Sie sich ein Design ausgedacht haben, und stellen Sie sicher, dass die Dicke des Tons für das Design geeignet ist. Ich verwende hier, durchscheinendes weisses Porzellan.

C. Trocknungsvorgang - Beschneiden

Dies ist ein wichtiger Vorgang bei der



Arbeit an geschnitzten Objekten. Die Rohware muss einige Tage in einem befeuchteten Raum gelagert werden, damit die Feuchtigkeit auf der Oberfläche und im Inneren des Tons erhalten bleibt. Trocknen Sie Ihre Stücke langsam, bis der ideale Moment für das Schnitzen gekommen ist.

D. Schnitzen

Zeichnen Sie zuerst die Linien Ihres Designs auf das Objekt. Ich ziehe diese Linien freihändig, ohne jegliche Messungen vorzunehmen.

Dann schaben Sie eine Schicht ab, bis Sie die Tiefe des Musters erreicht haben.

Danach wird das Design gemäss Ihren Vorstellungen und Ideen beschnitten. Dieser Vorgang muss zügig erfolgen, da der Ton nach dem Schaben sehr schnell trocken wird.

E. Rohbrand

Gebrannt wird bei einer Temperatur von 780°C.

F. Wasserabweiser und Glasur

Das Objekt wird mit Wachs oder einem anderem wasserabweisenden Material bestrichen, mit Ausnahme jener Stellen, auf die Goldglasur aufgebracht werden soll. Diese erhalten vorbereitend eine Schicht transparente Glasur.

G. Brennen

Ich verwende einen Gasofen für den Reduktionsbrand und einen Elektroofen für den Oxidationsbrand. Ich habe das Kunstwerk, das man auf den Fotos sieht, im Elektroofen (Oxidationsbrand) bei einer Temperatur von 1280°C etwa 18 Stunden lang gebrannt.

H. Goldmaserung

Fügen Sie an den Stellen, an denen eine transparente Glasur vorhanden ist, Glanzgold hinzu.

I. Einbrennen

Brennen Sie das Stück nun ein letztes Mal im elektrischen Ofen bei 800°C.



Wenn ich Deine Stücke betrachte, wie zum Beispiel dasjenige, das Du letztes Jahr in Mashiko in der Ausstellung "Fourth-Dimension" des Museums für Keramik Kunst ausgestellt hattest, bin ich wirklich erstaunt, wie Du diese empfindlichen Stücke brennen kannst, ohne dass sie durch die Hitze des Ofens deformiert werden.

Die beschnittenen Werke sind tatsächlich zart und zerbrechlich. Die Form wird durch die Schwerkraft und die Hitze im Brennofen leicht deformiert. In langen Jahren des Ausprobierens musste ich lernen, die perfekte Dicke des Tons zu ermitteln, das Gleichgewicht der Schnitzmuster zu finden und zu verstehen, wie der Ton im Ofen seine Form verändert. Dabei sind mir unzählige Fehler unterlaufen, bis es mir gelang, die gewünschte Form herzustellen.

Manchmal erstelle ich einen Tonpfeiler im Inneren eines kugelförmigen Stückes, um die Form erhalten zu können. Leider ist der Pfeiler im Inneren des Werks nicht sichtbar, aber ich wende damit die strukturelle Rationalität von Gaudis Architektur an.

Was sind Deine Ideen, Wünsche und Pläne für die Zukunft?

In naher Zukunft sind einige Ausstel-

lungen und Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Restaurants an verschiedenen Orten in Japan und in Städten in Übersee geplant. Ich werde weiterhin meine Leidenschaft in die Kreation von Objekten stecken, die den Besuchern der Ausstellungen gefallen werden. Und ich werde weiterhin Objekte entwerfen und auf den Markt bringen, die meine Kunden, die meine Arbeit in den letzten 20 Jahren sehr unterstützt haben, sicherlich erfreuen werden. Gleichzeitig bin ich gespannt auf das, was vor mir liegt, während ich mich weiterhin selbst herausfordere, mir selbst gegenüberstehe und mit Aufrichtigkeit arbeite.

Taketoshi Ito
Instagram: [take_to_shi](https://www.instagram.com/take_to_shi)

Fotos - Ayumi Nagami

Evelyne Schoenmanns nächster Interviewpartner ist **Sabina Betz, Schweiz**

Evelyne Schoenmann ist Keramikerin, Autorin und Kuratorin. Sie ist AIC/IAC Mitglied und lebt und arbeitet in Basel, Schweiz. www.schoenmann-ceramics.ch

